Bericht der Daten des Antibiotikaverbrauchs für 2024

Seit 2008 werden die Vertriebsdaten und seit 2019 zusätzlich die Verschreibungen antibiotikahaltiger Präparate gemeldet. Die Daten werden im Informationssystem Antibiotikaverbrauch (IS ABV) erfasst und jährlich publiziert. Sowohl die Vertriebs- als auch die Verschreibungsdaten zeigen, dass der Antibiotikaverbrauch in der Veterinärmedizin sowohl generell als auch bei den kritischen Wirkstoffen, weiterhin stetig abnimmt. Erstmals erfolgt die Publikation auf dem BLV-Dashboard und als open data-Datensatz.

Bei **Tieren der Rindergattung** wurde bei den Verschreibungsdaten die grösste absolute Wirkstoffmenge sowie die grösste Wirkstoffmenge kritischer Antibiotika verzeichnet. Auch die höchste Anzahl Tierbehandlungen pro 1 000 Tiere erfolgte bei Milchkühen, gefolgt von Rinderaufzucht und -mast; bei den meisten Rinderkategorien ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen, bei Milchkühen sogar deutlich. Der Anstieg ist auf die Verlagerung von unspezifischen Tierkategorien, die seit 2023 nicht mehr gemeldet werden können, zu den Rinderkategorien sowie von "Abgabe auf Vorrat" zu "Therapiemeldungen" zurückzuführen. Die höchsten Zahlen von Tierbehandlungen mit kritischen Antibiotika pro 1 000 Tiere waren bei der Rinderaufzucht und -mast sowie Milchkühen zu verzeichnen. Zusammengefasst zeigen die Entwicklungen bei der Wirkstoffmenge und den Behandlungszahlen keinen abnehmenden Trend im Antibiotikaverbrauch bei Tieren der Rindergattung.

In den letzten beiden Jahren gingen bei den meisten **Schweine**kategorien die Wirkstoffmenge total, die Wirkstoffmenge bei den kritischen Antibiotika sowie die Behandlungszahlen zurück. Im Gegensatz zum abnehmenden Trend der letzten Jahre stieg die Wirkstoffmenge bei den Schweinen von 2023 auf 2024 erstmals leicht an. Ebenso ist die Zahl der Behandlungen pro 1 000 Tiere bei Mastschweinen und Zuchttieren gestiegen. Bezogen auf die Wirkstoffklassen war die Zunahme besonders bei Penicillinen ausgeprägt. Aber auch die Menge der zu den kritischen Wirkstoffen zählenden Makrolide ist etwas angestiegen. Die Anzahl Tierbehandlungen mit kritischen Wirkstoffen ging insgesamt und insbesondere bei den Ferkeln zurück, stieg dagegen leicht bei Mastschweinen und deutlicher bei Zuchttieren an. Dies liegt sehr wahrscheinlich an einer Verlagerung der Meldungen von der Eingabe als Abgabe auf Vorrat zu Therapiemeldungen.

Für **Geflügel** wurden im Vergleich zu Rindern und Schweinen nur geringe Wirkstoffmengen gemeldet. Allerdings ist der Anteil kritischer Wirkstoffe beim Geflügel der höchste aller Tierarten. Der Anteil ist jedoch im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zurückgegangen. Dies zeigt sich in einem deutlichen Rückgang der Wirkstoffmenge und der Anzahl Tierbehandlungen mit kritischen Wirkstoffen. Bei Geflügel ist in den letzten Jahren eine Schwankung der Gesamtwirkstoffmenge zu beobachten, jedoch ist kein klarer Trend erkennbar. Dieser Effekt lässt sich auch durch den zunehmenden Anteil der Sulfonamide an der Wirkstoffmenge erklären. Demgegenüber geht die Wirkstoffmenge kritischer Antibiotika weiter deutlich zurück und bei fast allen Geflügel-Nutzungskategorien wurde ein deutlicher Rückgang der Anzahl Tierbehandlungen pro 1 000 Tiere verzeichnet. Die Zahlen belegen, dass der Einsatz kritischer Wirkstoffe beim Geflügel kontinuierlich abnimmt. Diese werden zunehmend durch Sulfonamide ersetzt, die eine höhere Wirkstoffmenge erfordern, um eine gleichwertige Behandlung zu gewährleisten. Die Kennzahlen beim Geflügel sind im Vergleich zu den Vorjahren generell rückläufig; der bereits im letzten Jahr beobachtete starke Rückgang kritischer Wirkstoffe hält an.

Die Wirkstoffmenge, die als «Abgabe auf Vorrat» gemeldet wurde, hat über die Jahre stetig abgenommen. Die Menge kritischer Wirkstoffe hat deutlich abgenommen und beträgt noch ein Fünftel der Menge, die 2021 so gemeldet wurde.

Bei **Hunden, Katzen und Equiden** sind die Wirkstoffmengen und Behandlungszahlen insgesamt stabil. Die Wirkstoffmenge bei Pferden nimmt zu, was an der Zunahme der Wirkstoffmenge von

Sulfonamiden liegt. Gleichzeitig nimmt die Anzahl Tierbehandlungen bei Pferden nur sehr wenig zu und es finden sich in den Daten keine Hinweise darauf, dass andere Wirkstoffe seltener verwendet werden. Bei Pferden ist kein Trend sichtbar, die Werte schwanken in einem engen Bereich. Bei Betrachtung der kritischen Wirkstoffe besteht bei Hunden und Katzen eine leicht abnehmende Tendenz der Wirkstoffmenge und der Tierbehandlungen.

Die Wirkstoffmenge in den **Vertriebsdaten** zeigt eine Fortsetzung des seit Langem abnehmenden Trends. Bezogen auf ein Kilogramm PCU[1] ist der Wert allerdings seit drei Jahren konstant bei circa 30 mg Wirkstoff. Dies deutet darauf hin, dass in diesen Jahren ein Teil des Rückgangs der Wirkstoffmenge durch weniger landwirtschaftliche Nutztiere bedingt sein könnte.

Zusammengefasst weisen die Daten auf die hohe Sensibilisierung für den sachgemässen Einsatz von Antibiotika bei Tierärztinnen und Tierärzten und bei Landwirtinnen und Landwirten hin. Die Massnahmen und Instrumente, die in den letzten Jahren entwickelt wurden, werden in der Praxis weitgehend angewendet und umgesetzt. Nun ist es erforderlich, gezielt in bestimmten Bereichen weitere Verbesserungen zu erzielen. Besonders bei Milchvieh und in der Kälbermast, bei denen hohe Behandlungszahlen und grosse Wirkstoffmengen festgestellt werden, müssen Ansätze entwickelt werden, die den Antibiotikaverbrauch, ohne negative Effekte auf die Tiergesundheit und das Tierwohl, senken.

Links

Dashboard BLV (alle Grafiken)

Open-data-Datensatz

Webseite BLV

Berichte Antibiotikaverbrauch

[1] Die «population correction unit» (PCU) ist eine theoretische Masseinheit, welche 1 kg Nutztier zum Zeitpunkt der Antibiotikabehandlung repräsentiert. Sie wurde von der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) im Jahr 2009 entwickelt, um den Vertrieb antibiotikahaltiger Tierarzneimittel in der Nutztierhaltung zwischen den verschiedenen europäischen Ländern mit unterschiedlichen Nutztierbeständen vergleichen zu können.

Anhang

Informationen zu den ausgewerteten Daten

Die Vertriebsdaten antibiotikahaltiger Tierarzneimittel werden von den Zulassungsinhaberinnen seit vielen Jahren auf gleiche Weise erfasst und erlauben somit das Erkennen von Trends im Antibiotika-Verkauf über die letzten 15 Jahre. Jedoch muss beachtet werden, dass so ausschliesslich Präparate (inklusive topischer Tierarzneimittel) von Schweizer Zulassungsinhaberinnen gemeldet werden und somit direkte Importe durch Tierarztpraxen sowie umgewidmete Humanpräparate, letztere insbesondere bei Heimtieren, in den Daten nicht enthalten sind. Zudem muss beachtet werden, dass die Vertriebsmenge der Präparate, die sowohl für Nutz- wie auch für Heimtiere zugelassen sind, zu den für Nutztiere zugelassenen Präparaten hinzugerechnet wird. Dies in Anlehnung an das gesamteuropäische Vorgehen[2]. Die tatsächlich bei Heimtieren verwendete Wirkstoffmenge wird somit unterschätzt.

Die Verschreibungsdaten von antibiotikahaltigen Tierarzneimitteln hingegen werden erst seit kürzerer Zeit erfasst, enthalten jedoch alle eingesetzten antibiotikahaltigen Tierarzneimittel, umgewidmete Humanarzneimittel und direkt importierte ausländische Präparate sowie sogenannte «Formula magistralis»-Präparate. Sie geben also ein sehr vollständiges Bild der bei Tieren verwendeten antibiotikahaltigen Arzneimittel. Nur Präparate die ausschliesslich zur äusseren (topischen) Anwendung zugelassen sind, werden nicht erfasst. Weiterhin gibt es bei den Verschreibungsdaten aufgrund des Verschreibungstyps *Abgabe auf Vorrat* ein nicht zu unterschätzendes Mass an Ungenauigkeit: Da bei *Abgaben auf Vorrat* nur Angaben zu der Wirkstoffart, Menge und Tierart, nicht aber zur Nutztierkategorie, Tierzahl, Behandlungsgrund sowie -dauer und zur Dosierung gemacht werden, können diese Daten nur in Auswertungen der Anzahl Verschreibungsmeldungen und der Wirkstoffmenge miteinbezogen werden. In den anderen der in diesem Bericht verwendeten Kennzahlen können die Daten aus *Abgaben auf Vorrat* dagegen nicht verwendet werden.

Einige Antibiotikawirkstoffe sind von höchster Priorität für die Humanmedizin und werden als kritische Antibiotika bezeichnet (engl. highest priority critically important antimicrobials, HPCIAs[3]). In der Schweiz sind dies die Wirkstoffklassen der Cephalosporine 3. und 4. Generation, Makrolide und Fluorochinolone. Diese Wirkstoffklassen sollen in der Schweiz bei Tieren nur in begründeten Fällen eingesetzt werden.

[2] Früher ESVAC Projekt, jetzt Aufgabe der Europäischen Zulassungsbehörde EMA.

3 WHO's List of Medically Important Antimicrobials: a risk management tool for mitigating antimicrobial resistance due to non-human use. Geneva: World Health Organization; 2024